

FA

Firmenarchive im Stadtarchiv Olten

Stadtarchiv Olten

Stand: 07.04.2017

Einleitung

- | Signatur | Titel | Zeit |
|----------|---|------|
| FA-001 | <p>Buchdruckerei Gassmann AG, Solothurn.</p> <p><i>Bestandsgeschichte: Der Bestand wurde am 7. Juni 1989 von Herrn Terry Spillmann, Del. des VR, Bern, der Zentralbibliothek Solothurn übergeben. Von dort gelangte sie am 5. Mai 2009 an das Stadtarchiv Olten.</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: 1781 übernahm der Buchdrucker Franz Josef Gassmann I. (1758-1802) die obrigkeitliche Buchdruckerei als lebenslängliches Lehen. Er gründete darauf eine Lese- und Leihbibliothek und redigierte das Solothurnische Wochenblatt, 1797 folgte der Helvetische Hudibras. Als Franz Josef Gassmann II. das väterliche Erbe antrat, hatte sich die rechtliche Situation geändert. Die neue Verfassung sprach den Grundsatz der Gewerbefreiheit aus, das Gebäude der ehemaligen obrigkeitlichen Buchdruckerei war an die Stadt Solothurn gefallen, welche die Stadtbuchdruckerei Gassmanns Gegenspieler Ludwig Vogelsang übergab. So musste Franz Josef Gassmann II. 1805 aus eigenen Mitteln eine neue Offizin aufbauen. Die Reformbewegung der 1830er Jahre brachte die Entfaltung des Buchdruckereigewerbes. Bald existierten in Solothurn vier Druckereien. Franz Josef Gassmann III. (1812-1849) assoziierte sich mit dem Buchhändler Franz Ludwig Jent-Reinert (1810-67). Daraus entstand 1839 die Verlagsbuchhandlung Jent & Gassmann, in der 1839-47 der Schweizerische Bilder- oder Distelkalender, 1845-75 das Witzblatt Postheiri und 1831-1861 das Solothurner Blatt, die erste politische Tageszeitung des Kantons, erschienen. Seit 1842-47 erschienen hier auch eine Reihe von Werken Gotthelfs. In der 2. Hälfte des Jahrhunderts setzte der Niedergang ein. 1881 trat Eduard Otto Gassmann die Nachfolge der Firma unter dem neuen Namen Josef Gassmann Sohn an. 1883 trennte sich die Buchhandlung Jent von der Buchdruckerei Gassmann, die sich nach dem Tod des letzten Vertreters des alten Buchdruckergeschlechts 1910 in eine Familien-AG, Buchdruckerei Gassmann AG umwandelte. Direktor des Unternehmens wurde Albert Schütt-Gassmann. Unter seiner Führung wurde anstelle des alten Anlage an der Webergasse 1932 der Neubau an der Werkhofstrasse bezogen. 1944 übernahm der Neffe, Kurt Spillmann, die Geschäftsleitung. In die Aera Spillmann fällt die Einführung einer Tiefdruckabteilung im Jahre 1950 (1974 Tochterfirma Tiefdruck AG) und des Offsetverfahrens 1964. Unter Spillmanns Sohn Terry erfolgte 1982 die Liquidation des traditionsreichen Unternehmens. Lit.: Altermatt, Leo: Die Buchdruckerei Gassmann A.-G. Solothurn. Entstehung und Entwicklung der Offizin in Verbindung mit der Geschichte des Buchdrucks und der Zensur in Solothurn. Solothurn 1939. Die Buchdruckerei Gassmann AG in Solothurn (Ein Überblick). Typoskript</i></p> | |
| FA-002 | <p>Dachdeckergeschäft Bucher Solothurn (1903-1971).</p> <p><i>Bestandsgeschichte: Von den Erben des 1998 verstorbenen Georges Bucher der Zentralbibliothek Solothurn geschenkt und von dieser am 5. Mai 2010 dem Stadtarchiv übergeben.</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: Das Dachdeckergeschäft Bucher wurde 1903 vom Freileitungsmonteur Arnold Bucher (1867-ca. 1936) zusammen mit M. Rösch gegründet und von dessen Sohn Georges (1910-1998) bis 1971 weiter geführt.</i></p> | |
| FA-003 | <p>Gasapparatefabrik Solothurn (1895-1974).</p> <p><i>Bestandsgeschichte: 1979 durch Buchantiquar Paul Feser der Zentralbibliothek Solothurn geschenkt. Von dort am 30.05.2011 durch das Stadtarchiv Olten übernommen.</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: Gegründet 1895, domiziliert an der Rosengasse 6 in Solothurn, liquidiert 1974</i></p> | |
| FA-004 | <p>Genossenschaftsdruckerei Olten GDO (1919-1996).</p> <p><i>Bestandsgeschichte: 1991 durch Staatsarchiv Solothurn übernommen, am 16.11.2004 an StAO übergeben.</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: 1919 entstanden aus der 1904 gegründeten</i></p> | |

Signatur	Titel	Zeit
FA-005	<p>Buchdruckerei Walter Trösch. Am 24.09.1996 nach Konkursverfahren aufgelöst.</p> <p>Kully AG, Spenglerei. <i>Verwaltungsgeschichte: Kully AG, Spenglerei, gegründet durch Simon Kully, Spengler in Olten. Firma gelöscht 1977 (Nachfolgefirma: Velux AG)</i></p>	
FA-006	<p>Schäppi AG Metallbau Zürich. <i>Bestandsgeschichte: Diese Pläne wurden dem StAO am 08.09.2006 von Erhard Schenker, a.en, übergeben. Er hatte sie seinerseits 2000 von der Firma Schäppi erhalten.</i></p>	
FA-007	<p>Schweizerische Speisewagengesellschaft Olten. <i>Bestandsgeschichte: Durch den ehemaligen Direktor Rudolf Kieni dem StAO übergeben</i></p>	
FA-008	<p>W. Häusler-Zepf Bürobedarf Olten. <i>Bestandsgeschichte: Durch die Herren Eduard Häusler und Walter Dobler dem StAO am 30. Juni 2006 übergeben.</i></p>	
FA-009	<p>Widmer AG, Schönenwerd. <i>Bestandsgeschichte: Die Metallwarenfabrik Widmer, Bäckerstrasse 16 in Schönenwerd. Gründungsjahr 1923, AG seit 1945. In der Zeit zwischen 1954 und 1965 beschäftigte sie 20-25 Mitarbeitende.</i></p>	
FA-010	<p>Kunsteisbahn - Genossenschaft Olten. <i>Verwaltungsgeschichte: Gegründet am 6. April 1961 zum Zweck des Betriebs der Kunsteisbahn Kleinholz für die Schuljugend von Olten und Umgebung.</i></p>	
FA-011	<p>Gebrüder Leval & Wolff, Vieh- und Pferdehandlung, Solothurn. <i>Bestandsgeschichte: Von Frau Dr. Karin Huser, Zürich, übernahm das StA Olten diesen Bestand aus dem Archiv der Vieh- und Pferdehandlung Leval, Solothurn</i></p>	
FA-012	<p>Cellulose Attisholz AG (1881-2008). <i>Bestandsgeschichte: Bestand des Projekts Firmenarchive des Historischen Vereins Solothurn, im Eigentum des Historischen Vereins Solothurn.</i> <i>Verwaltungsgeschichte: Die Cellulosefabrik Attisholz AG wurde 1881 von Dr. Phil. Benjamin Sieber gegründet. Sie war die erste Sulficellulosefabrik in der Schweiz. Nach dessen Tod wurde die Firma 1908 von seinen Kindern in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, wobei sein Sohn, Hermann Sieber, die Leitung übernahm. 1946 ging die Leitung an dessen Sohn und Enkel des Gründers, Dipl. Ing. Urs Sieber, über. 1987 wurde die Attisholz Holding AG gegründet, wobei die Cellulose Attisholz AG zur Tochtergesellschaft wurde. Ende 1980er-, Anfang 1990er-Jahre interessierte sich der Konzern einerseits für die Erweiterung seiner Celluloseproduktion ins Ausland und andererseits für die Erschliessung des Marktsegments der Hygienepapierproduktion. Dazu gehörte die Erstellung der Zellstofffabrik Licancel in Chile sowie der Kauf der Firmen Hakle und Tela. Mit der Neuausrichtung des Konzerns wurden Ende der 1990er-Jahre die beiden Marken sowie auch die Fabrik in Chile wieder verkauft. Der Konzern wurde im Jahre 2000 in Axantis Holding AG umbenannt. Die Tochterfirma erhielt den Namen Atisholz AG [sic!]. Die Axantis wurde Ende 2000 durch Christoph Blochers EMS-Chemie aufgekauft. Kurz danach wurde aber die Axantis an die norwegische Firma Borregaard weiterverkauft. Die Verschlechterung der internationalen Märkte für die Celluloseproduktion führte zur Schliessung der Fabrik 2008. Ab 2008 heisst die Fabrik Attisholz Infra AG. Diese ist jedoch nur noch für den Verkauf der Anlagen und Einrichtungen zuständig.</i> <i>Die Cellulosefabrik Kaiseraugst AG wurde 1929 von der Cellulose Attisholz AG übernommen. Die Akten der Cellulose Kaiseraugst AG werden als eigener Bestand innerhalb der Cellulose Attisholz AG betrachtet und sind unter der Signatur A.81 zu finden.</i></p>	

-
- FA-013 PCO Portlandzementfabrik Olten.
Bestandsgeschichte: Dieses Archiv wurde durch Peter Kaiser (Leiter Historisches Museum Olten) gesichert und am 24.01.2012 dem Stadtarchiv übergebenen. Eigentum der Stadt Olten.
Verwaltungsgeschichte: Die Portlandzementwerk Olten AG wurde am 21.03.1931 gegründet und änderte am 12.03.1999 ihren Namen in PCO Olten.
Die archivierten Akten betreffen hauptsächlich die Führung des Unternehmens, als auch dessen Ressourcen (Finanzen, Personal, Immobilien). Einen kleineren Teil machen die Unterlagen der Tochterfirmen Beteiligungen und Stiftungen aus. Archiviert wurden ausserdem Akten zur Organisation innerhalb der Branche (Mitgliedschaften in Vereinigungen, Kartell). Audiovisuelle Medien sind nur wenige vorhanden, beispielsweise Fotos des Fabrikareals. Da das Zementwerk in Olten vor der Gründung der Portlandzementwerk AG Olten der AG Hunziker & Cie gehörte und die beiden Unternehmungen sich auch nach 1931 auf dem Areal und in der Führung und Organisation nahe standen, enthält der Bestand der Portlandzementwerk AG Olten auch Unterlagen der Hunziker-Unternehmungen (beispielsweise die Personalzeitschrift "Die Hunziker Presse").
- FA-014 Arnold von Arx Architekts Erben.
- FA-015 Lever AG (1898-1994).
Bestandsgeschichte: Bestand des Projekts Firmenarchive des Historischen Vereins Solothurn, im Eigentum der Stadt Olten.
Frühere Signaturen: HVS 02
Verwaltungsgeschichte: 1889 gründete William H. Lever an der englischen Westküste die Seifen-fabrik «Port Sunlight», deren Produkte er bald in verschiedenen Verkaufsfilialen in mehreren Ländern verkaufte. 1898 gründete Lever mit den bisherigen Schweizer Agenturhabern und Depositären die Seifenfabrik Helvetia AG in Olten, wo fortan auch Seifen produziert wurden. Am 12.2.1909 wurde die bisherige Gesellschaft in die Seifenfabrik Sunlight AG, 1987 in die Lever AG umgewandelt. 1994 wurde die Fabrik in Olten geschlossen, einzig die Finanzgesellschaft Sunlight AG verblieb in Olten. Die Direktion der Lever AG zog in ein neues Verwaltungsgebäude in Zug.
- FA-016 Meltinger Mineral- und Heilquellen.
Bestandsgeschichte: Bestand des Projekts Firmenarchive des Historischen Vereins Solothurn, im Eigentum des Historischen Vereins Solothurn.
Aufgrund eines Briefes vom Projekt Firmenarchive des HVS wurde Werner Rüegg mit Hilfe seiner ehemaligen Kollegen aus der Zeit der Sibra, Franz Jeger-Wymann und Anton Schwarz, aktiv bei der Suche nach eventuell vorhandenen Resten des ehemaligen Firmenarchivs von Meltingen. So konnten Teile der Akten in der ehemaligen Brauerei Salmen in Rheinfelden und in Meltingen selbst sichergestellt werden. Die Feldschlösschen Getränke AG gab freie Hand zur Sichtung und Übernahme eines Teils der Akten. Es handelt sich dabei vor allem um Akten vor der Gründung der Sibra Holding AG. Teile der während der rund 20-jährigen Zugehörigkeit zur Sibra Holding entstandenen Akten wurden leider nach der Integration dieser Gesellschaft in die Feldschlösschen-Hürrlimann Holding AG vernichtet. Die aufgefundenen Unterlagen wurden im Jahr 2001 von Werner Rüegg dem Historischen Verein geschenksweise übergeben.
Frühere Signaturen: HVS12
Verwaltungsgeschichte: Am 22. April 1915 wird die "Mineralwasser Akt.-Gesellschaft Bad Meltingen" gegründet, die Meltinger Mineralwasser produziert. 1926 wird das Kapital erhöht und der Name in "Meltinger Mineralwasser AG Meltingen" umbenannt. 1928 stimmen die Aktionäre einer Fusion mit der "Bad- und Kurhaus AG Meltingen" zu. Daraus entsteht eine neue AG mit
-

dem Namen "Meltinger Mineralwasser AG". Das Sortiment wird ausgeweitet. Neu wird "Meltina-Citro" hergestellt. 1934 wird die zweite Mineralquelle "Bünten" entdeckt, womit die Verkaufsentwicklung gesichert werden kann. 1937 wird "Meltina Orange" eingeführt. Obwohl das Sortiment laufend erweitert wird, werden die folgenden Jahre mit Verlust abgeschlossen. 1939 werden die Statuten und der Name erneut geändert. Die AG heisst jetzt "Meltinger Mineral- und Heilquellen". 1947 kann erstmals seit 1939 wieder eine Dividende ausgeschüttet werden. In den folgenden Jahren nehmen die Verkaufszahlen und die Investitionen stetig zu. In den 60-er Jahren begünstigt die ungebrochene Konjunktur den Absatz, verstärkt jedoch den Personalmangel. 1966 beteiligt sich die Firma an der "Seven-Up Getränke AG" und weicht ein neues Abfüllgebäude ein. Der verstärkte Konkurrenzkampf, der Preiszerfall und die wachsenden Werbeaufwendungen bereiten dem Unternehmen einige Schwierigkeiten. Die Firma verliert 1968 erstmals Marktanteile. 1969 wird eine finanzielle Zusammenarbeit mit der Brauerei Cardinal, Fribourg, aufgegleist. Im August 1970 stimmen die Aktionäre dem Beitritt zur "Sibra Holding AG", bestehend aus den Brauereien "Cardinal", "Beauregard", "Gurten" und "Orbe", zu. Im Frühjahr 1988 stellt die Mineralquelle Meltingen ihre Produktion ein. Die 1988 eingeführten strengeren Lebensmittelaufgaben und die ungelösten Probleme mit verunreinigtem Quellwasser zwingen die Sibra zu diesem Schritt. Der Bruttoumsatz geht um 25% zurück. Die Einstellung der Produktion von Süssgetränken und somit die Stilllegung des Betriebs wird vom Verwaltungsrat 1990 beschlossen. Die Produktion von Sinalco wird nach Rheinfelden verlagert. 1991-95 wird die Firma unter dem Namen "Nordwest-Getränkevertriebs AG" als Getränkehandel weitergeführt. Mit der Übernahme der Sibra durch Feldschlösschen 1993 wird sie dann in die "FS-Getränkevertriebs Holding AG" eingegliedert.

FA-017

Schuhfabrik Strub, Glutz & Co. AG (1886-1974).

Signatur alt: HVS 06

Verwaltungsgeschichte: Joseph Strub und Isaak Heer gründeten 1866 die erste Oltner Schuhfabrik. Die Firma wurde zwei Jahre später wieder aufgelöst. 1886 gründete Joseph Strub mit seinem Schwager Joseph Glutz erneut eine Firma: "Strub und Glutz in Olten". Die Herren erwarben 1870 eine Konzession an der Dünnern, worauf sie die Baupläne fertig entwickelten und bereits 1873 die neue Fabrik im Schwellenmätteli beziehen konnten. 1893 erfolgte die erste amtliche Eintragung der Firma. 1900 wurde eine Aktiengesellschaft gegründet und das Areal der ehemaligen Fluryfabriken im Hammer erworben.

Um die Jahrhundertwende war Strub, Glutz zusammen mit der Bahn der bedeutendste Arbeitgeber Oltens. Das Geschäft florierte bis in die 1960er-Jahre. Ab Ende der 60er kämpfte die Firma mit Absatzproblemen. 1974 wurde die Liquidation eingeleitet.

FA-018

Giroud Olma (1866-).

Bestandsgeschichte: Das Archiv der Giroud Olma war als Folge der Umnutzung des Firmengeländes im Keller eines stehen gebliebenen Gebäudes («Büro- und Garderobengebäude») konzentriert worden. Dort waren die Bestände in drei teilweise als Werkstatt/Lager genutzten Kellerräumen auf improvisierten Regalen untergebracht. Die klimatischen Bedingungen an diesem Ort waren recht gut (kein Rost an Metallteilen; gelegentlicher Schimmel an älteren Büchern stammt von früheren Lagerorten). Wegen des Transfers in diesen Keller war eine logische Aufstellreihenfolge nicht mehr vorhanden. Die Bestände, schätzungsweise 200 bis 300 Laufmeter, waren bunt gemischt. Das Gros machten temporär aufzubewahrende Unterlagen des Rechnungswesens aus den letzten 10, 15 Jahren

sowie aus dem Bereich Technik/Fabrikation aus den 70er- bis 90er-Jahren aus.

An diesem Standort wurde das Archiv im August 1999 von Ariane Winkler, Andreas Nef und Andreas Steigmeier (Leitung) bewertet mit dem Ziel, die für eine Detailbewertung und Erschliessung vorzusehenden Unterlagen auszusondern. Dabei wurden folgende Kriterien befolgt (vereinfacht):

1. *Gesellschaftsorgane, Geschäftsleitung:* Unterlagen, die Auskunft über die Entscheide der Organe und über die Entwicklung der Unternehmen Giroud, Olma und Giroud-Olma geben können, im Wesentlichen: GV-, VR- und Direktionsunterlagen, Geschäfts- bzw. Jahresberichte, wichtige Verträge (sofern diese gefunden werden konnten) usw.

2. *Finanzen:* Es wurde eine lückenlose Dokumentation der Jahresabschlüsse angestrebt. Aus den frühen Jahren sind zahlreiche Buchhaltungsfolianten und Hilfsbücher vorhanden, die noch im Detail zu bewerten sind.

3. *Technik, Produkte:* Die Produkte der früheren Zeit von Giroud sind in zwei Büchern mit technischem Beschrieb einzelner Produkte (1891–ca. 1926) und in 22 Fakturenbüchern (1899–1942) dokumentiert.

Fotos: Etwa ab 1930 sind sowohl die Produkte von Giroud als auch jene von Olma durch Fotos dokumentiert. Von Giroud bzw. Giroud-Olma waren Fotonummern von 1 bis ca. 7500, von Olma von 1 bis ca. 3400 auszumachen. Etwa für 55 Prozent (Olma) bzw. 40 Prozent (Giroud, Giroud-Olma) dieser Fotos waren Negative vorhanden, zumeist Glas-negative, ab den 1960er Jahren vermehrt Filmnegative. Etwa 20 Prozent aller Fotos waren als retouchierte Abzüge vorhanden; alle jene Fotos also, die für die Publikation in Prospekten usw. verwendet wurden. Für die Bewertung stellten wir auf diese Retouchen ab, die einen repräsentativen Querschnitt zu erlauben schienen. Mit einem langjährigen Giroud-Olma-Mitarbeiter (Roland Studer) wurden aus den Retouchen jeweils mehrere, wenn möglich repräsentative Beispiele von GO-Produkten bzw. –Anlagen aus allen im Fotobestand repräsentierten Fabrikationsbereichen ausgewählt und benannt. Anschliessend wurden die zugehörigen Originalnegative hinzugefügt, sofern überhaupt vorhanden.

Zeichnungen: Zusätzlich wurden aus den vorhandenen Zeichnungen – mehrere 10 000, untergebracht in gegen 100

Planschrankschubladen – gut 100 repräsentative Exemplare ausgewählt. Die Auswahl sollte sich über den ganzen dokumentierten Zeitraum und über alle Fabrikationsbereiche erstrecken. Die Pläne sollten anschaulich sein, das heisst das Produkt sollte erkennbar sein und auf Detailpläne sollte verzichtet werden. Eine Rolle spielte auch der Erhaltungszustand der ausgewählten Zeichnungen (Risse, Cellux-Flick-stellen).

4. *Verkauf:* Alle auffindbaren Prospekte und Kataloge wurden gesammelt. Leider war dies-bezüglich kein geschlossener Bestand auszumachen.

5. *Personal:* Es sind Arbeiter- und Angestelltenverzeichnisse ausgewählt worden, aber keine Personaldossiers.

6. *Liegenschaften:* Die Fabrikationsstätten auf dem GO-Areal werden durch rund 40 aus-gewählte Areal-, Gebäude- und Maschinenlayoutpläne dokumentiert. Vereinzelt sind auch Fotos vorhanden. Maschinenverzeichnisse geben einen Einblick in die Fabrikationstechnik und die Sachanlagen.

Frühere Signaturen: HVS 01

Verwaltungsgeschichte: Nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Ingenieur in den Oltener Werkstätten der Schweizeri-schen Zentralbahn machte sich der 1840 geborene Berner Louis Giroud selbständig. Er grün-dete 1866 die Firma Louis Giroud. Sein Ingenieurbureau erstellte technische Gutachten, Kostenvoranschläge, Expertisen und Entwürfe. Einein-half Jahre

später stellte er nach der Vergrößerung seiner mecha-nischen Werkstätte auch Wasserleitungen und -turbinen, Dampf-kessel und -maschinen, Dampf-wäschereien, hydraulische Aufzüge, Kräne aller Art, Transmissionsanlagen sowie Bandsägen für Holz her. 1874 begann seine Maschinenfabrik als erste in der Schweiz mit der Fabrikation von Armaturen, Apparaten und Ma-schinen für Gaswerke, Brech- und Sortieranlagen für Kohle und Koks. Zehn Jahre später kamen Signalanlagen für Bahnen, Maschinen für die Ziegeleiindustrie, Drehscheiben und Webstühle hinzu. Die Gaswerk-ausrüstung wurde zu einem Spezialbereich dieses Unternehmens.

Am 1. April 1899 machte Louis Giroud aus seiner Einzelfirma die Aktiengesellschaft Maschinenfabrik von Louis Giroud, deren Direktor er wurde. Alfred Rothenbach aus Bern stand ihr als Verwal-tungsratspräsident vor. Das Aktienkapital wurde auf 250 000 Fran-ken festgesetzt. Die wichtigsten Fabrikationszweige der Aktienge-sellschaft waren die Herstellung von Gaswerkbetriebseinrichtungen, Eisenbahnmaterial sowie Eisenkon-struktionen.

Die spätere Partnerin Olma AG wurde am 12. August 1910 als «Aktiengesellschaft Maschi-nenfabrik Landquart» in Landquart ge-gründet. Sie entstand aus der «Maschinenfabrik Gebrü-der Wälchli und Co.», ebenfalls in Landquart. Im Februar 1917 verlegte die Maschinenfabrik Landquart ihren Sitz nach Olten. Von Roll stellte die Fabrikliegenschaft sowie die Gleisverbindung mietweise zur Verfügung. 1919 beschloss die Generalversammlung eine Namensänderung in «AG Olma Landquarter Maschinenfabrik Olten».

Im selben Jahr starb am 19. Dezember der Gründer der Giroud AG, Louis Giroud. Nach seinem Tod übernahmen dessen Sohn Oskar Giroud und Otto Meister gemeinsam die Leitung des Unter-nehmens. Anfang der 20er-Jahre wurde zwischen der Giroud AG und der Olma AG erstmals über eine Vereinigung der beiden Un-ternehmen diskutiert, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert wurde.

1935 kaufte die Giroud AG die ebenfalls in Olten ansässige Waa-genfabrik Studer AG und integrierte sie in die Firma. Nach und nach ging das Aktienkapital der Giroud AG an die Von Roll'schen Eisenwerke über, die das Unternehmen 1939 vollständig übernahm. Die bereits in den 20er-Jahren diskutierte Fusion zwischen der Giroud AG und der Olma AG wurde 1961 doch noch verwirk-licht. Bereits per 1. Januar 1957 ging die Produktion der Olma an die Giroud über, die Fusion fand jedoch erst auf den 1. Januar 1961 statt. Die neue Firma hiess Giroud-Olma AG.

1977 trennte sich die Von Roll AG von ihrer Tochterfirma Giroud-Olma AG und verkaufte deren gesamtes Aktienpaket an das in Rapperswil ansässige Schweizer Engineering-Unternehmen FDC, Foundry Design Corporation (Europe). In den Folgejahren musste sich die Giroud-Olma AG auf Grund der härter werdenden Verhält-nisse im internationalen Maschinenbausektor neu orientieren. Tra-ditionelle Produktelinien wie Schneckenpumpen, hydraulische An-lagen und zum Teil auch Waagen wurden stark abgebaut oder ganz aufgegeben. Neu konzentrierte sich das Unternehmen auf den Gross- bzw. Schwerapparatebau. Ebenso sollte die Werks-montage der eigenen Produkte reduziert werden. Die Giroud-Olma wurde zum reinen Fabrikationsbetrieb umgebildet. Mit der Über-nahme von Produktelinien anderer Firmen ver-suchte sich das Un-ternehmen neu zu orientieren.

FA-019

Berna AG (1904-).

Bestandsgeschichte: Schenkung an die Stadt Olten durch die Firma
Frühere Signaturen: Ber

Verwaltungsgeschichte: Die Firma Berna wurde 1904 durch Josef
Wyss gegründet und bereits nach 2 Jahren in eine
Aktiengesellschaft, die Motorenwerke Berna AG, umgewandelt.
1909 kam die Unternehmung für kurze Zeit in englischen Besitz

- (Berna Commercial Motors Ltd.). 1912 bis 1976 hiess sie Motorwagenfabrik Berna AG, wobei bereits 1929 die Adolph Saurer AG die Aktienmehrheit übernahm. Seit 1976 wird die Firma Berna AG genannt.
Bis in die 1950er-Jahre wurden vor allem Autos, Lastwagen und Busse produziert, danach entwickelte sich parallel zum Motorengeschäft eine neue Sparte, welche im Bereich modernster Oberflächentechnologien forscht und unter dem Namen Bernex bekannt wurde. Zur Firmengeschichte der Berna können viele Dokumente im Verzeichnis unter der Signatur 9 Verschiedenes gefunden werden.
- FA-020 Sphinxwerke Müller & Cie AG (1876-1988).
Bestandsgeschichte: Nach der Liquidation der Sphinxwerke Müller & Cie AG Ende der 1980er Jahre wurde der grösste Teil des Firmenarchivs vernichtet. Ein Restbestand wurde von Herrn Markus Hochstrasser sel., Kant. Denkmalpflege, behändigt und dem Projekt Firmenarchive des Historischen Vereins des Kantons Solothurn übergeben.
Form und Inhalt: Der Bestand ist in folgende Teilbestände gegliedert:
1 Gesellschaftsorgane, Geschäftsleitung
2 Finanzen
3 Technik, Produkte, Fabrikation
5 Personal
6 Liegenschaften
7 Diverses
Frühere Signaturen: HVS 13
Verwaltungsgeschichte: - Sphinxwerke Müller & Cie AG (1876-1988)
- Schraubenfabrik Gisiger & Beck AG Selzach (1913-1925)
- Usines Sphinx Muller & Cie. SA Paris St. Louis (1979-1980)
- FA-021 Uhrenfabrik Langendorf AG (1873-1971).
Bestandsgeschichte: Der Zugang des Bestandes erfolgte in zwei Lieferungen: 2006 nach der Liquidation des Ortsmuseums Langendorf und 2010 durch Vermittlung des ehem. Lanco-Angestellten Urs Brunner, Langendorf.
Verwaltungsgeschichte: Die Geschichte der Kottmannschen Unternehmungen beginnt 1815 mit der Errichtung einer Holzsäurefabrik im Dreibeinskreuz durch Johann Baptist Kottmann. Dessen Sohn August Kottmann fügte dem Betrieb eine Ziegelhütte hinzu und betrieb in den 1840er Jahren eine Bleiweiss- und Zichorienfabrik samt einer Brantweinbrennerei, die 1851 an seine beiden Söhne Dr. med. Carl Kottmann, Kantonsphysikus, und Oberstdivisionär Johann Viktor Kottmann überging.
1873 gründete Johann Viktor Kottmann (1822-81) in Langendorf eine Ebauches-Fabrik. 1877 assoziierte er sich mit J. Meyer von Mattstetten zur „Uhrenfabrik Kottmann & Meyer“, die 1879 in eine AG mit dem Namen „Uhrenfabrik Langendorf AG“ umgewandelt wurde.
1880 übernahm Dr. med. Carl Kottmann (1844-90) die Geschäftsleitung. 1881 wurden die ersten Remontoirs anstelle der bisherigen Schlüsselstücke produziert, 1882 wurde die Echappement-Fabrikation aufgenommen. Seit 1887 war die Fabrik von den Forniturenlieferanten unabhängig, indem sie alles, was zur Finissage gehört, selbst herstellte. Seit 1893 wurden fertige Uhren hergestellt und erstmals an ausländische Kundschaft geliefert. Unter der Geschäftsleitung von Lucien Tièche (1890-93) erfolgte 1891 die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung.
1899 beschäftigte die Lanco 900 Leute.
1902 ging die Geschäftsleitung an Ernst Kottmann (+ 1944) über, unter dessen Leitung die Schalenproduktion eingeführt wurde. 1913 wurde die industrielle Décolletage angegliedert. Nach dem Tod von Ernst Kottmann trat 1944 Rudolf Kottmann (+ 1952) an dessen

Signatur	Titel	Zeit
	<p><i>Stelle. Die Söhne von Ernst Kottmann, Hans (+ 1964) und Guido (+ 1965), werden als Direktoren eingesetzt.</i></p> <p><i>1965 erfolgt die Integration der Lanco in die SSIH (zusammen mit Tissot, Omega u. a.)</i></p> <p><i>1971 Aufgabe der Selbstständigkeit. Lanco wird Teil des Omega-Tissot-Konzern.</i></p> <p><i>1973 feiert man das 100-jährige Firmenjubiläum, danach wird der Produktionsstandort Langendorf aufgehoben. Die Gebäulichkeiten werden an die Migros verkauft.</i></p> <p><i>Die Fabrik leistete wichtige Beiträge zur Dorfentwicklung: 1883 Kindergarten, Musikgesellschaft Konkordia, gem. Chor, Turnverein, 1885 Konsum, 1886 Hydrantanlage, u. a. m.</i></p>	
FA-022	<p>Schuhfabrik Hug & Co. AG (1884-).</p> <p><i>Frühere Signaturen: HVS 05</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: 1884 eröffnete Fritz Hug in Herzogenbuchsee die "Hug Holzschuhfabrik". 1911 ging die Firma an die Söhne Alfred und Franz Hug über und hiess fortan "Hug & Co. Holzschuhfabrik, Herzogenbuchsee". In den 1920er-Jahren wurde das Angebot auf Lederschuhe ausgeweitet. 1925 wurde die Firma in Schuhfabrik "Hug & Co. AG" umbenannt.</i></p> <p><i>In den Jahren 1932/33 entstand aufgrund einer gesteigerten Nachfrage das Wek in Dulliken bei Olten. 1936 wurde die Schuhfabrik Rigi in Kreuzlingen aufgekauft. Damit wurde auch Kreuzlingen ein Hug-Produktionsstandort. Um 1960 war Hug das zweitgrösste Schuhunternehmen der Schweiz.</i></p>	
FA-023	<p>Litographische Anstalt Georg Rentsch Söhne (1848-).</p> <p><i>Frühere Signaturen: HVS 08</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: Die 1848 vom Wiesbadener Heinrich Linke gegründete Litographische Anstalt produzierte anfänglich Drucksachen und Etiketten von Hand mit Steindruckpressen. 1852 ging sie an die Firma J. Studer über. Diese verkaufte die Anstalt 1898 an Albert Lehmann-Steinmann. Er wiederum veräusserte die Druckerei 1901 an die Gebrüder Georg und Eugen Rentsch. 1943 übergab Georg Rentsch, der das Geschäft alleine weiterführte, die Firma an seine beiden Söhne Fritz und Willi Rentsch.</i></p> <p><i>Die Zahl der Beschäftigten nahm laufend zu und es wurden verschiedene Neubauten erstellt. Die heutige Rentsch AG ist Teil der international tätigen RIG Rentsch Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Rickenbach SO und beschäftigt sich mit Verpackungen.</i></p>	
FA-024	<p>Roamer Watch Co. SA (1888-1983).</p> <p><i>Frühere Signaturen: HVS 10</i></p> <p><i>Verwaltungsgeschichte: 1888 wurde die Meyer & Stüdeli AG von Fritz Meyer gegründet. Ab 1905 wurden die Uhren unter der Marke Medana verkauft. 1906 wurde ein neues Fabrikationsgebäude bezogen. Bis zum Zweiten Weltkrieg stiegen die Produktionszahlen laufend. Der Name Roamer wurde 1907 erstmals für eine Reihe von Ankeruhren benutzt. Zwischen 1938 und 1945 mussten zwei Standorte geschlossen werden. Ab 1948 ging es wieder aufwärts. Die Firma wurde 1952 in Roamer Watch Co. SA umbenannt.</i></p> <p><i>Nach dem Tod von Ernst Meyer 1967 wurde radikal umstrukturiert und rationalisiert. Ab 1970 wurden weitere Standorte geschlossen und Teilzeitarbeit eingeführt. 1975 mussten 350 Arbeiter entlassen werden. Roamer wurde ein Opfer der Strukturkrise in der Uhrenindustrie (Schliessungsjahr: 197X). 1983 wurde letztlich auch die Pensionskassen aufgelöst und die Restguthaben ausbezahlt.</i></p>	
FA-025	<p>OWOplast AG und OWOline AG (1932-1999).</p> <p><i>Bestandsgeschichte: Die Archivalien konnten vom Projekt "Firmenarchive"/Peter Heim in Absprache mit dem Konkursverwalter zusammen mit dem ehemaligen Mitarbeiter R. Bitterli in den OWO-Räumlichkeiten in Mümliswil SO übernommen werden. Peter Heim führte eine erste Grobbewertung vor Ort durch.</i></p> <p><i>Frühere Signaturen: HVS 11</i></p>	

Verwaltungsgeschichte: - Kammfabrik Mümliswil (Kopien im Archiv: 1861-1911)
 - OWO Presswerk AG (1932-199?)
 - OWO O.Collection AG (umfirmiert aus OWO Presswerk AG, 199?-1996)
 - Otto Beerli-Christen AG bzw. OBC Kunststoffwerk AG (Unterlagen im Archiv 1961-1996)
 - OWO Kunststoffwerke AG (1996-1997)
 - OWoplast AG und OWoline AG (1997-1999)
 Im Herbst 1931 wurde die 1781 gegründete Kammfabrik Mümliswil, zuletzt Kammfabrik Otto Walter-Obrecht AG, aufgelöst. Aus der Nachlassliquidation wurden Teilbestände herausgelöst und am 9. 7. 1932 die Aktiengesellschaft OWO Presswerk AG, Mümliswil, gegründet. Sie beschäftigte sich mit der Herstellung von Kunststoffartikeln für Haushalt, Sanitär und Industrie. Die Kammproduktion ging 1932 an die Kroko AG, Kammfabrik, Mümliswil, über, die an selbem Standort bis 1990 produzierte. Die Fabrikanlagen der OWO Presswerk AG wurden 1941 ausgebaut und 1946 kam ein Filialbetrieb in Dagmersellen dazu. Die Beschäftigtenzahl wuchs bis 1964 auf 250 Mitarbeiter. 1973 übernahm die OWO die Otto Beerli-Christen AG (OBC) in Merenschwand, die auch im Kunststoffbereich tätig war. 1988 wurde die gemeinsame Marke «O.collection» eingeführt, um die Produktelinien von OWO und OBC zu vereinheitlichen. Die Auslandsgesellschaften O-Collection GmbH, Deutschland, und O-Collection International Benelux wurden 1995 neu gegründet. 1996 meldete die OWO O.Collection AG mit den Tochtergesellschaften OBC Kunststoffwerk AG und der OPW Immobilien Konkurs an. Daraus wurde die Nachfolgesellschaft OWO Kunststoffwerke AG 1996 gegründet. 1997 stieg Hansjörg Brunner als neuer Investor ein, löste die alte Struktur auf und gründete die OWoplast AG für Haushaltswaren und die OWoline AG für den Sanitärbereich. Aufgrund der Aktenlage wurden die Geschäfte zunehmend undurchsichtiger, Teilbereiche wurden verkauft, und zwischen den einzelnen Firmen erfolgten finanzielle Transaktionen. 1999 meldeten OWoplast AG und OWoline AG Konkurs an. Es wurde ein Strafverfahren gegen Hansjörg Brunner und seinen Finanzberater eröffnet.

FA-026

Union Walter Verlag AG (1982-1994).

Frühere Signaturen: HVS 03
Verwaltungsgeschichte: 1916 übernahm Otto Walter den Verlag der "Oltner Nachrichten" und verwandelte diesen 1921 in die "Graphische Anstalt und Verlag Otto Walter AG". Der katholisch-konservative Verlag gab unter anderem ab 1923 die Zeitschrift "Sonntag" heraus. Der Walter Verlag war während Jahrzehnten einer der bedeutendsten weltanschaulich ausgerichteten Zeitschriften- und Buchverlage in der Schweiz.
Die Fusion mit der Union AG und dem "Solothurner Anzeiger" scheiterte; die 1990 doch noch zustandegekommene Verlagsheirat erfolgte unter völlig veränderten Umständen. Ab 1990 kämpfte die fusionierte Union Walter Verlag AG mit Strukturproblemen. Bis 1994 verkaufte sie verschiedene Teilbereiche. So wurde der Buchverlag der Walter Verlags AG 1992 an den Düsseldorfer Patmos Verlag verkauft. 1994 ging die Union Walter Konkurs. Das Bemühen einer "Interessengemeinschaft Walter AG", die den Verlag und das Fortbestehen des "Sonntags" sichern wollten, scheiterte. Der "Sonntag" erscheint heute bei den CAT Medien in Baden.

FA-027

Gerolag (1895-).

Bestandsgeschichte: Die Gerolag schenkte den Bestand 2006 dem Stadtarchiv Olten.
Verwaltungsgeschichte: 1895 Société de Tannerie Olten/Gerberei Olten AG

Signatur	Titel	Zeit
	<p>1916 <i>Fabrique suisse d'Extraits tanniques S.A./Schweizerische Gerbeextraktfabrik AG in Olten</i></p> <p>1919 <i>Société de Tannerie S.A. Viganello/Societa di Conceria S.A. Viganello in Lugano</i></p> <p>1969 <i>Gerolag AG in Olten</i></p> <p>1990 <i>Gerolag Financial Services AG in Zürich</i></p> <p>Zur Unternehmensgeschichte siehe: Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Gerberei Olten AG: Zusammenfassung der wichtigsten Daten zum 25-jährigen Bestehen der Firma (Signatur 90.1), "50 Jahre Gerberei Olten": Bericht aus den Oltnern Neujahrsblätter 1946 (Signatur 90.2), sowie Zeitungsausschnitte zum Aktien-Raid (Signatur 90.5).</p>	
FA-028	<p>Stadtomnibus Olten AG.</p> <p>Frühere Signaturen: HVS 04</p> <p>Verwaltungsgeschichte: Die Stadtomnibus Olten AG betrieb bis 1948 den Rundkurs Wangen- Olten-Aarburg. Ab 1948 wurde das Betriebsnetz kontinuierlich ausgebaut und die Fahrzeugflotte vergrössert.</p>	
FA-029	<p>Tonwarenfabrik Rössler AG (1884-).</p> <p>Frühere Signaturen: HVS 09</p> <p>Verwaltungsgeschichte: 1766 entdeckte Ludwig von Roll eine Huppererdengrube bei Aedermansdorf. 1795 wurde die Baubewilligung zur Errichtung einer Manufaktur in Aedermansdorf erteilt. Der Fabrikbau stiess auf starken Widerstand der Dorfbevölkerung. Diese Opposition nahm erst 1812 ein Ende, als der Betrieb dem Statthalter von Matzendorf verpachtet wurde. Dieser verband sich mit sechs weiteren Matzen- und Aedermansdorfern. Im Jahr 1884 wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Später wurde daraus die Rössler AG Steingut- und Porzellanfabrik Aedermansdorf.</p> <p>Die Tonwarenfabrik Aedermansdorf produzierte hauptsächlich feuerfestes Geschirr. Der Umsatz steigt ab 1892 von Jahr zu Jahr. 1913 wurde die Fabrik das Opfer von Flammen.</p>	
FA-030	<p>Papierfabriken Biberist und Utzensdorf PBU (1862-1996).</p> <p>Bestandsgeschichte: Eigentum des Kantons Solothurn, Schenkungsvertrag vom 08.03.2012</p> <p>Verwaltungsgeschichte: Die Aktiengesellschaft Papierfabrik Biberist wurde 1862 gegründet und die Papierfabrik nahm unter der Leitung von Oscar Miller 1865 den Betrieb auf. In der Zwischenkriegszeit wurde die Filiale Worblaufen aufgegeben, die Fabrik Utzensdorf saniert und in eine Produktionsgemeinschaft mit Biberist überführt. 1963 gründete man die Handelsgesellschaft Biber Papier AG in Regensdorf mit eigenem Papierlager, 1968 wurde die Biber Holding AG gegründet und die Beteiligungen der Papierfabrik teilweise ausgegliedert, dies in Form einer Subholding unter dem Dach der Papierfabrik Biberist. 1970 wurde die übrigen Beteiligungen übertragen. 1983 wurde der Konzern neu strukturiert: Die Biber Holding AG wurde zur Dach-Holding, die Papierfabrik Biberist Tochtergesellschaft. 1995 fusionierten die Papierfabriken Biberist und Utzensdorf zur PBU. 1996 gingen die PBU und die Biber Holding AG Konkurs. (Diese Informationen stammen aus "History Biberist 19652003" von Josef Willi, Signatur A.80.12)</p>	
FA-031	<p>Dietschi AG (1869-).</p> <p>Bestandsgeschichte: Das Archiv wird als Schenkung dem Projekt "Firmenarchive" des Historischen Vereins des Kantons Solothurn vermacht und im Stadtarchiv Olten eingelagert.</p> <p>Verwaltungsgeschichte: Der Gründer Peter Dietschi druckte 1869 erstmals eine Probenummer des "Volksblatt vom Jura". Neun Jahre darauf folgt der Druck des "Oltnern Tagblatt". Nach Peter Dietschis Tod übernimmt 1907 sein ältester Sohn Eugen die Betriebsleitung. 1966 werden die bisherigen Druckstandorte aufgegeben und die neu erbaute Liegenschaft an der Ziegelfeldstrasse in Olten bezogen.</p>	

Diese wird in den kommenden Jahren mehrfach erweitert. Die Firma Dietschi AG produziert mit wechselnden Partnern Zeitungen. 2013 wird der Bereich Zeitungsdruck ausgegliedert und das Akzidenzdruckgeschäft durch ein Management by-Out verkauft. (Quelle: Dietschi AG (2013): Das Oltnen Zeitungs- und Buchdruckereiunternehmen Dietschi. Verfügbar unter http://www.dietschi.ch/de/ueber-uns-_content---1--1007.html, zuletzt geprüft am 14.08.2014).